

# JUBILÄUMSBERICHT

*Gemeinsam geht's.*



# INHALTS- VERZEICHNIS

- 3 Grüße unserer Vorsitzenden
- 4 Grüße von Dr. Markus Söder
- 6 Zahlen Kartei der Not
- 7 Unser Team
- 8 Geschichte aus dem Karteikasten
- 10 Spendenaktionen
- 14 Bauprojekte
- 16 Augsburger Presseball
- 18 Ellinor-Holland-Haus

## Publikation der Stiftung Kartei der Not

### Redaktion:

Oliver Jaschek, Olivia Uhl-Baumm, Pauline Strauch

### Gestaltung:

Katrin Schmidt, Enrico Liese, Medienzentrum Augsburg GmbH

### Texte:

Andreas Schäfer, Kristina Orth, Markus Raffler, Daniela Hungbaur, Berthold Veh, Rebekka Jakob, Bernhard Junginger, Barbara Wild, Cordula Hohmann

### Druck:

werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH

### Bildnachweis:

Alle Bilder ohne Vermerk von Augsburger Allgemeine (außer S. 1: Günter Albers – Adobe Stock; S. 13: chandlervid85 – Adobe Stock und Vika – Adobe Stock; S. 14/15: Zerbor – Adobe Stock; S. 22/23: Ananass – Adobe Stock)

Sofern im Text nur die männliche Form verwendet wird, geschieht dies aus Gründen der Lesbarkeit. Dieser Jahresbericht informiert alle interessierten Leserinnen und Leser, ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, Religion, Weltanschauung oder ihres Geschlechts.

## Grüße unserer Vorsitzenden

### Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

im Jahr 1965 war es unsere Mutter, Ellinor Holland, die erstmals an die Menschen appellierte, unverschuldet in Not geratene Personen in unserer Region zu helfen. Unter dem Motto „Weihnachtsfreude für Gelähmte“ startete sie eine Aktion, die sich im Laufe der Jahre zu einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte entwickelt hat.

Heute, 60 Jahre später, können wir auf eine bewegte Vergangenheit zurückblicken, in der wir gemeinsam viel erreicht haben. Dank Ihrer großzügigen Spenden konnte die Kartei der Not, das Hilfswerk der Mediengruppe Pessedruck und des Allgäuer Zeitungsverlags, Menschen in Notlagen mit insgesamt rund 53 Millionen Euro unterstützen. Diese Bilanz erfüllt uns mit großem Stolz.

Doch während wir das Jubiläum feiern, dürfen wir uns nicht auf unseren Erfolgen ausruhen. Das Leben hält immer wieder Herausforderungen bereit: plötzliche Krankheiten, Unfälle oder der Verlust eines geliebten Menschen können das Leben aus der Bahn werfen. Solche Geschichten kennen viele von uns, und sie zeigen, wie wichtig unsere Unterstützung ist. Not kann jeden treffen – unerwartet und ohne Vorwarnung.

Jährlich helfen wir etwa 3.400 Familien und Einzelpersonen, die ohne fremde Unterstützung ihre Herausforderungen kaum bewältigen könnten. Seit sechs Jahrzehnten ist die Kartei der Not für viele Kranken, Senioren,

alleinerziehende Mütter und Familien da, die durch finanzielle Schwierigkeiten in eine Krise geraten sind. Besonders Mütter tragen heute oft eine enorme Last – sie jonglieren Arbeit, Kindererziehung und Fürsorge gleichzeitig, oft mit großem persönlichen Einsatz. Auch sie brauchen oft unsere Hilfe.

Mit dem Bau des Ellinor-Holland-Hauses, benannt nach unserer Mutter, haben wir 2016 ein neues Kapitel des sozialen Engagements aufgeschlagen. In diesem Haus im Augsburger Textilviertel finden rund 80 Menschen aus der Region – vor allem Alleinerziehende, Familien mit behinderten Kindern, Senioren und chronisch Kranke – eine vorübergehende Zuflucht und einen Weg zurück in ein normales Leben.

All dies ist nur möglich durch Ihre Unterstützung. Gemeinsam können wir sicherstellen, dass diese Hilfe weiterhin besteht. Das ist unser herzlichster Wunsch zum 60. Geburtstag der Kartei der Not.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung!

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre

**Ellinor Scherer**  
Vorsitzende

**Alexandra Holland**  
Stellv. Vorsitzende



## Grüße von Dr. Markus Söder

### Tiefer Respekt für eine außerordentliche Leistung



Von einer Sekunde auf die andere kann das Leben aus den Fugen geraten. Unverschuldet und unverhofft geraten Menschen in Situationen, in denen es am Nötigsten fehlt, in denen sie auf sich alleine gestellt sind. Für sie ist in Schwaben in den Landkreisen Landsberg am Lech und Neuburg an der Donau die Stiftung Kartei der Not da. Das Hilfswerk der Mediengruppe Pressedruck Augsburg und des Allgäuer Zeitungsverlags springt dann ein, wenn das Schicksal Menschen besonders schwer trifft und sie an ihre eigenen Grenzen bringt. Die Kartei der Not reicht eine Hand, steht zur Seite, leistet Beistand, eröffnet Lichtblicke, schenkt Mut und Zuversicht. Und das seit 60 Jahren!

Was mit kleinen Weihnachtsgeschenken für Bedürftige im Jahr 1965 begonnen hatte, entwickelte sich immer weiter. Unabhängig von ihrem Alter nimmt sich die Kartei der Not heute Betroffenen aller Generationen an. Kinder erfahren dabei besondere Aufmerksamkeit. In Zusammenarbeit mit einer Vielzahl örtlicher Beratungsstellen bietet die Stiftung einzelnen Personen Unterstützung, unbürokratisch und unmittelbar. Wie schnell

die Kartei der Not aktiv wird, zeigte sich unter anderem bei der Hochwasserkatastrophe 2024: Binnen kürzester Zeit stellte sie Hilfgelder in Millionenhöhe bereit. Darüber hinaus greift sie besonderen sozialen Projekten unter die Arme. Mit dem Ellinor-Holland-Haus gibt die Stiftung Menschen so lange ein Zuhause, bis sie ihren Weg wieder aus eigenen Kräften gehen können. Hier erfahren sie Hilfe zur Selbsthilfe, hier eröffnen sich ihnen neue Perspektiven.

Der Name der Einrichtung zeugt vom tiefen Respekt vor der großen Lebensleistung von Ellinor Holland, der Gründerin der Stiftung. Was sie initiiert hat, wirkt heute bereits in zweiter Generation. Möglich machen das auch die Spenden vieler Bürgerinnen und Bürger. Deren Engagement und das der Stiftung zeugen von ausgeprägtem Wertebewusstsein, Solidarität und gelebter Mitmenschlichkeit. Initiativen wie diese sind Ausdruck einer Kultur des Hinsehens. Sie führen deutlich vor Augen, wie stark der Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ist. Sie zeigen, was möglich ist, wenn viele an einem Strang ziehen. Die Kartei der Not sowie ihre Unterstützerinnen und Unterstützer senden ein starkes Signal, aus dem sich Kraft schöpfen lässt. Gerade in Zeiten wie diesen, die weltweit von Verunsicherung, Krisen und Konflikten geprägt sind, ist das besonders wichtig und wertvoll.

Herzlichen Dank sowie große Anerkennung und tiefen Respekt für diesen außerordentlichen Einsatz! Herzlichen Glückwunsch zum 60-jährigen Jubiläum!

**Dr. Markus Söder**  
Bayerischer Ministerpräsident



## Zahlen Kartei der Not

  
**15.704**

Kinder und Jugendliche

**6.917** 

erkrankte und schwerbehinderte Personen

**478**  Projekte sozialer Organisationen

**2.659** 

Familien und davon

  
**1.102**

Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren

**1.732** 

alleinerziehende Mütter und Väter

**42** 

Aufnahmen im Ellinor-Holland-Haus

Zahlen ab 01.01.2020 bis 31.12.2024

## Unser Team

### Nur gemeinsam geht's

Was das siebenköpfige Team der Kartei der Not bei der täglichen Arbeit antreibt.

Gemeinsam bearbeitet das Team der Kartei der Not um Geschäftsführer Oliver Jaschek und Referentin Olivia Uhl-Baumm jährlich etwa 3400 Anträge auf Unterstützungen. Im Jahr 2024 konnten so 5,9 Millionen Euro ausbezahlt werden. Hierbei werden Hilfeleistungen in den Bereichen Bildung, Freizeiten, Gesundheit, Lebensunterhalt, Mobilität und Wohnen vergeben. Zudem zahlt die Stiftung Notfall- und Soforthilfen aus, um rasche, unbürokratische Hilfe zu leisten. Die Bearbeitungszeit der Anträge beläuft sich meist auf weniger als zwei Wochen, um akuten Problemlagen entgegenzuwirken.

Die Mitarbeiterinnen der Kartei der Not arbeiten mit Überzeugung und großem Einsatz für diese sinnstiftende Tätigkeit. Aber was ist es, was sie antreibt? Wir haben bei den Mitarbeiterinnen nachgefragt.

#### Carmen Bergmüller

„Anderen Menschen zu helfen, die gerade nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ist für mich immer wieder ein Ansporn und eine Herzenssache, bei der Kartei der Not zu arbeiten!“

#### Bettina Domler

„Es ist mir eine absolute Herzensangelegenheit, Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, zu helfen und ihnen wieder Freude, Kraft und Zuversicht mit unserer Hilfe zu schenken.“

#### Pauline Strauch

„Das Besondere an der Stiftung Kartei der Not ist, dass wir allen helfen – egal, woher



jemand kommt, wie alt er ist oder woran er glaubt. Ich freue mich sehr darüber, wie viele Menschen in unserer Region mit ihren Spenden zeigen, dass ihnen ihre Mitmenschen am Herzen liegen. Beim Hochwasser 2024 war klar – nur gemeinsam geht's!“

#### Olivia Uhl-Baumm

„Seit meiner Kindheit ist die Stiftung Kartei der Not ein fester Begriff für mich, immer mit einem guten und positiven Gefühl verbunden. Später dann war mein Wunsch, mit meiner Arbeitskraft und Zeit etwas Gutes und Sinnhaftes zu tun und zu helfen. Und genau diesen Herzenswunsch habe ich mir mit meiner Arbeit für die Stiftung ermöglicht.“

#### Sonja Sailer

„Man wird sehr demütig und dankbar für das eigene Leben, wenn man tagtäglich mit den vielen Schicksalen in Berührung kommt, denn: Die Not vor unserer Haustüre geht uns alle an. Daher berührt es mich sehr, hier durch meine Tätigkeit vielen unverschuldet in Not geratenen Menschen ein wenig Freude, Sinn und neuen Lebensmut schenken zu dürfen.“

#### Marion Thieme

„Mit Herz, Verstand und Lebenserfahrung in einem super Team schnell und unkompliziert unverschuldet in Not geratenen Mitmenschen helfen, ist eine schöne, erfüllende berufliche Aufgabe.“

## Geschichte aus dem Karteikasten

### Ein Herz für Menschen auf der Schattenseite

Unverschuldete Not kann jeden treffen: Das war für Stiftungsgründerin Ellinor Holland vor 60 Jahren der Ansporn, Menschen nach Schicksalsschlägen tatkräftig zu unterstützen. Diese beispielhafte Hilfsbereitschaft prägt die Kartei der Not bis heute.

#### Vom Zeitungsartikel zur Welle der Hilfe

Es war ein aufrüttelnder Beitrag in der Augsburger Allgemeinen, der den entscheidenden Anstoß gab. Sein Titel: „Aktion Weihnachtsfreude für Gelähmte“. Wie groß und vor allem wie anhaltend der Nachhall des Artikels sein würde, konnte damals niemand ahnen. Auch nicht Ellinor Holland, die Verlegerin und langjährige Herausgeberin unserer Zeitung. Doch der Beitrag, der vor dem Weihnachtsfest 1965 erschien und das schwere Los querschnittsgelähmter Patienten einer Augsburger Klinik beschrieb, berührte viele Menschen zutiefst.

Der Artikel und der mit ihm verbundene Appell zur tatkräftigen Unterstützung Bedürftiger gilt als Geburtsstunde der Kartei der Not. Das Leserhilfswerk unserer Zeitung feiert 2025 sein 60-jähriges Bestehen. Das Beeindruckende dabei: Die 1965 ausgelöste Welle der Hilfsbereitschaft hält bis zum heutigen Tag an. Die Kartei der Not gehört damit zu den herausragenden Stiftungen in Bayern und darüber hinaus.

Deutschland 1965: 20 Jahre nach Kriegsende brummt die Konjunktur. Den meisten Deutschen geht es gut. Doch für Kriegsversehrte, Waisenkinder oder alleinerziehende Mütter sind die Zeiten hart. Denn Menschen auf der Schattenseite haben keine Lobby. Da spielt es keine Rolle, dass sie unverschuldet in Not geraten sind. Unsere Zeitung hatte sich bereits bei ihrer Gründung 1945 auch

als Anwältin der Armen, Kranken und Behinderten verstanden. Doch mit der „Aktion Weihnachtsfreude für Gelähmte“ gingen die Verantwortlichen neue Wege: Sie wollten in breitem Umfang tatkräftige Hilfe anstoßen und berichteten deshalb ausführlich über unterschiedliche Schicksalsschläge.

Beispielsweise über den 26-Jährigen, der bei einem Kopfsprung ins Wasser auf einem Felsen aufgeschlagen und seither querschnittsgelähmt war. „Über ein Buch würde er sich mächtig freuen“, heißt es in dem Artikel. Oder das Polio-Opfer Franz R. aus dem Raum Krumbach. Zur Umschulung auf einen Büroberuf wünschte sich der Arbeiter sehnlich eine gebrauchte Schreibmaschine. Die Hilfsbereitschaft der Leserinnen und Leser sprengte alle Erwartungen: Sie spendeten Bücher, Radios, Fernseher, Schreibmaschinen, Kleider. Noch am Heiligen Abend wurden die Päckchen an die Bedürftigen übergeben. Ein getragener Wintermantel, Fellstiefel, Wäsche, Kinderspielzeug – kleine Dinge, die unvorstellbar große Freude bereiteten. „Kartei der Not und des Elends“ hieß die Hilfsorganisation anfangs noch. Denn um angesichts der vielen Bedürftigen sowie der Spender den Überblick zu behalten, wurden alle guten Werke auf Karteikarten verzeichnet und in einem Holzkästchen geordnet. Geldspenden haben die Sachspenden längst abgelöst. Und natürlich wird das Hilfswerk heute digital verwaltet. Doch der Name „Kartei der Not“ ist geblieben – Ausdruck einer Tradition, die zwischen Ries und Allgäu tief verwurzelt ist.

#### Ein Lebenswerk für Generationen

Aus der Aktion „Weihnachtsfreude für Gelähmte“ ist eine Erfolgsgeschichte der Nächstenliebe geworden. Möglich gemacht

„Die 1965 ausgelöste Welle der Hilfsbereitschaft hält bis zum heutigen Tag an. Die Kartei der Not gehört damit zu den herausragenden Stiftungen in Bayern und darüber hinaus.“



hat das Ellinor Holland. Mit Herz, Weitblick und unermüdlichem Einsatz hatte die Journalistin und Tochter von Zeitungsgründer Curt Frenzel viereinhalb Jahrzehnte lang die Kartei der Not geprägt.

Sie hatte selbst schwere Zeiten erlebt und sah es als ihre Pflicht, das Leid vor unserer Haustür zu lindern. Als vierjähriges Mädchen musste sie miterleben, wie ihr Vater, der Journalist Curt Frenzel, wegen seiner Kritik am Nazi-Regime von der Gestapo verhaftet und nach der Haftentlassung geächtet und mit Berufsverbot belegt wurde. Die Jahre vor und während des Krieges sind hart und karg für das Mädchen Ellinor. Zweimal ausgebombt, musste sie als 16-Jährige aus Sachsen fliehen.

Auch die Nachkriegszeit war für Ellinor Holland zunächst von Mangel geprägt. Ihre Töchter Ellinor Scherer und Alexandra Holland erinnern sich: „Unsere Mutter hat die schweren Zeiten nie vergessen und daraus die Verpflichtung abgeleitet, etwas gegen die Not vor unserer Haustür zu tun.“ Als Vorsitzende des Kuratoriums des Leserhilfswerks fühlte Ellinor Holland mit, wenn es um die Schicksale von Menschen aus der Region ging, die ohne eigenes Verschulden in Not geraten waren.

Gerührt von der großen Spendenbereitschaft der Leser sorgte sie dafür, dass alle Spenden ohne jegliche Abzüge an die Bedürftigen gingen. Bis heute übernimmt das Zeitungshaus sämtliche Personal- und Verwaltungskosten. Das gute Werk war schon immer Familienangelegenheit – in der großen Zeitungsfamilie

ebenso wie in der Familie der Verlegerin. „Die Kartei der Not war bei uns zu Hause immer Thema, das hat Mama sehr bewegt“, sagen Ellinor Scherer und Alexandra Holland.

#### Weitermachen, wo Hilfe gebraucht wird

Dass beide Töchter der Mutter nach deren Tod im Dezember 2010 ins Kuratorium der Kartei der Not folgen würden, war vorgezeichnet. Heute lenken Ellinor Scherer als Vorsitzende und Alexandra Holland als ihre Stellvertreterin couragiert die Geschicke des Hilfswerks. Kurz vor ihrem Tod hatte Ellinor Holland gesagt: „Zufrieden zurücklehnen dürfen wir uns nicht. Sonst gerät die Not außer Kontrolle.“ Getreu diesem Vermächtnis unterstützt die Kartei der Not heute mehr Menschen in Notlagen als je zuvor in ihrer 60-jährigen Geschichte – pro Jahr werden über 3000 Einzelfallhilfen gewährt. Ein Paradebeispiel war das verheerende Hochwasser im Juni 2024. Hier gewährte das Hilfswerk Hunderten von Flutopfern in Schwaben eine Soforthilfe von über drei Millionen Euro.

Auch gemeinnützige Projekte werden gefördert. Mit dem Ellinor-Holland-Haus erinnert zudem seit zehn Jahren ein einzigartiger Leuchtturm der Hilfe an das Lebenswerk der Gründerin der Kartei der Not: Im Ellinor-Holland-Haus in Augsburg erhalten Menschen in schwierigen Lebenslagen einen geschützten Wohnort. Fast 80 Bewohnerinnen und Bewohner können dort Kraft tanken, um gestärkt neu durchzustarten. Auch hier zeigt sich das Motto der Stiftung eindrucksvoll, wie Alexandra Holland und Ellinor Scherer betonten: „Gemeinsam geht's!“

## Spendenaktionen

### Magosch „macht's immer“ für die Kartei der Not

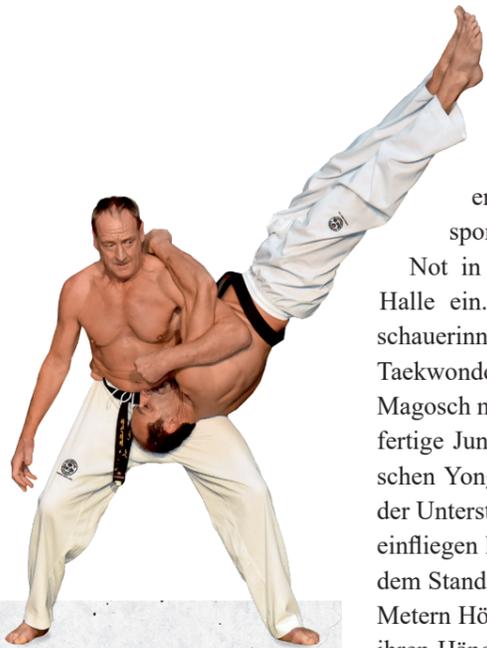
Der Taekwondo-Großmeister aus Schwenningen hat mit Gleichgesinnten in der Region in vier Jahrzehnten 185.000 Euro für das Leserhilfswerk erkämpft. Warum er das tut.

„Magosch macht's zum letzten Mal“, titelte die Dillinger Lokalredaktion unserer Zeitung vor sechs Jahren. Damals lud der Taekwondo-Großmeister Heinrich Magosch erneut zu einer legendären Kampfsport-Gala zugunsten der Kartei der Not in die Dillinger Sebastian-Kneipp-Halle ein. Etwa 700 Zuschauer und Zuschauerinnen sahen dort „die Weltspitze des Taekwondo“, wie der Spitzenkampsportler Magosch mit Genugtuung anmerkte. Schlagfertige Jungs und Mädchen der südkoreanischen Yongin-Universität, die Magosch mit der Unterstützung eines Unternehmers hatte einfliegen lassen, zeigten Rückwärtssalti aus dem Stand, zertraten mit ihren Füßen in drei Metern Höhe Bretter und durchschlugen mit ihren Händen dicke Ziegelsteine. Mit dabei: rund 150 Aktive verschiedener Taekwondo-Sportschulen aus der Region. Am Ende erklang zum Abschied der lautstarke Kampfruf „Kiap“. Und es flossen weitere 25.000 Euro an unser Leserhilfswerk, weil Magoschs Freund Andreas Kimmelerle die Spendensumme spontan verdoppelt hatte.

Heinrich Magosch und die Kartei der Not – das ist eine lange, ganz besondere Beziehung. 1985 richtete der Schwenninger erstmals eine Gala zugunsten des Leserhilfswerks aus. „Auch um Taekwondo in der Region bekannt zu machen“, wie Magosch einräumt. Mit Gleichgesinnten organisierte er inzwischen etwa 90 Galas und Benefizlehrgänge in der Region und erkämpfte so

rund 185.000 Euro für die Kartei der Not. Dem mittlerweile 70-jährigen Kampfsportlehrer geht es bei der Anleitung von Kindern und Jugendlichen um die Vermittlung von Werten wie Fleiß und Disziplin, aber auch Nächstenliebe. „Ich habe es mir von Anfang an zur Aufgabe gemacht, Menschen zu helfen, die in Not geraten sind“, sagt der gebürtige Lauinger. Und ihm gefalle es, dass das Leserhilfswerk unserer Zeitung Bedürftige in der Region unterstütze und nicht im Ausland. „Es gibt auch bei uns vor der Haustür sehr viel Not“, weiß Magosch.

Der Schwenninger ist einer der wenigen weltweit, die im Taekwondo den 9. DAN (Meistergrad) aktiv errungen haben. Der frühere Mitarbeiter der Straßenmeisterei Dillingen hat den Kampfsport in Bayerisch-Schwaben bekannt gemacht. Magosch ist Gründungsmitglied und steht seit vier Jahrzehnten als Vorsitzender an der Spitze des Taekwondo-Clubs Donau-Lech-Iller. Mit seinen etwa 1600 Mitgliedern ist der Verein so etwas wie der „FC Bayern des Taekwondo“. Als der Schwenninger im Mai mit Weggefährten seinen 70. Geburtstag feierte, überreichte ihm seine Lebensgefährtin Theresia Poll ein mehr als 300 Seiten starkes Buch, in dem das Engagement Magoschs für die Kartei der Not einen breiten Raum einnimmt. Im Juli hat der Schwenninger bereits den nächsten Benefizlehrgang mit Hunderten von Sportlern und Sportlerinnen in Dillingen organisiert, eine kleine Gala inklusive. Es kamen erneut 20.000 Euro für das Leserhilfswerk zusammen. „Ich hab ja versprochen, dass ich noch was für die Kartei mache“, sagt Magosch. Überschriften sollten deshalb künftig anders gewählt werden. Nach dem Motto: „Magosch macht's immer für die Kartei der Not.“



„Es gibt auch bei uns vor der Haustür sehr viel Not“

### Adventskalender aus Günzburg ist ein Gewinn

Vor mehr als 15 Jahren entstand das Lions-Benefizprojekt für die Vorweihnachtszeit. Inzwischen hat die Idee viele weitere Clubs in der Region angesteckt.

Seit 2010 steigt jedes Jahr in der Adventszeit die Spannung bei den Leserinnen und Lesern der Günzburger Zeitung: Vom 1. bis 24. Dezember werden im Lokalteil nämlich die Gewinnzahlen des Lions-Adventskalenders veröffentlicht und die Besitzer der Adventskalender erfahren, ob sie einen der hochwertigen Preise gewonnen haben. Dass die mehreren Tausend Exemplare des Benefiz-Kalenders Jahr um Jahr ausverkauft sind, freut auch die Kartei der Not. Denn das Leserhilfswerk ist von Anfang an Partner der Lions und darf sich über Spenden aus dem Verkaufserlös freuen.

Motor des Projekts sind Karen und Hans-Jürgen Sattler. Die beiden langjährigen Mitglieder des Lions-Clubs Günzburg haben die Idee vorangebracht und sind seit 15 Jahren unermüdlich mit der Organisation, Planung und Umsetzung beschäftigt. Allein kann das Paar die Aktion freilich nicht stemmen. „Ohne die große Unterstützung aus dem Club ginge das nicht“, macht Hans-Jürgen Sattler deutlich. Zwei Drittel der Mitglieder packen mit an, organisieren die Preise und helfen beim Verteilen der Kalender auf die Verkaufsstellen. Bei der 15. Auflage im Jahr 2024 gab es sogar einen Rekord zu verzeichnen: Erstmals hat sich der Wert der gespendeten Preise für die 24 Türchen auf mehr als 45.000 Euro summiert. Und immer wieder melden sich Unternehmen, die gerne als Spender dabei sein möchten. Anfragen bekommen die Günzburger Lions und speziell die Sattlers auch von anderen Lions-Clubs und auch von den Rotariern, die ebenfalls als

## Spendenaktionen



Service-Clubs für die gute Sache im Einsatz sind. In der Region, inzwischen auch in ganz Deutschland und sogar im benachbarten Ausland findet die Idee großen Anklang. Deswegen gibt es im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung inzwischen etwa beim Lions-Club Illertissen, beim Rotary Club Thannhausen oder den Dillinger Lions eigene Adventskalender-Projekte, welche die Kartei der Not unterstützen. Was die Spendensumme angeht, haben die Günzburger nach 15 Jahren mit weit mehr als 150.000 Euro die Nase vorn. Übrigens: Die Planungen für das Adventskalender-Projekt 2025 laufen bereits.



15. Auflagen



15 Jahre



Jede Ausgabe trägt zur Hilfe bei

## Spendenaktionen

### Zuckersüße gute Taten

Seit fast 20 Jahren backen die Fleißigen Bienen aus Neuburg zugunsten der Kartei der Not.

Dass gute Taten zuckersüß sein können, beweisen die Fleißigen Bienen seit 2006. Seit jenem Herbst vor fast 20 Jahren backen knapp 30 Frauen aus Neuburg und Umgebung Kuchen, Torten und Weihnachtsplätzchen und verkaufen diese zugunsten der Kartei der Not. Aus einer spontanen Idee ist in der Region längst eine Institution geworden. Fast 150.000 Euro haben die Bienen seit Beginn ihres wohltätigen Backens erwirtschaftet. Dafür erhielten sie als Dank der Augsburger Allgemeinen bereits 2023 die Silberdistel, eine Auszeichnung unserer Zeitung für besonderes bürgerschaftliches Engagement.

Bei der Hutschau in Neuburg an der Donau wurde eine Idee gefasst, die noch Jahrzehnte später funktionieren würde. Damals suchte die Organisatorin Ute Patel-Mißfeld Freiwillige, die während der Messe im Neuburger Schloss ein Café betreiben würden. Kaffee und Kuchen sollten zum kleinen Preis, dafür aber für den guten Zweck verkauft werden.

Daraus bildete sich das Team der Fleißigen Bienen, anfangs geführt von Christine Schauwecker, später von Anne Siwig und mittlerweile von Angela Meilinger.

2007 verkauften die Hobbybäckerinnen erstmals ihre Weihnachtsplätzchen für die Kartei der Not auf dem Weihnachtsmarkt in Neuburg. Gleich zur Premiere wollte es



ein glücklicher Zufall, dass Kartei-der-Not-Gründerin Ellinor Holland vorbeischaute. Vielleicht spielte auch diese Begegnung eine Rolle, dass seitdem kein Weihnachtsmarkt in der ehemaligen Residenzstadt ohne Verkauf von Vanillekipferln, Nougatstangen oder Spitzbuben der Fleißigen Bienen über die Bühne geht.

Am Ende aber kann für die Kartei der Not nur deshalb so viel hängen bleiben, weil die Aktionen der Bienen stets von regionalen Lebensmittelhändlern, Handwerkern und Geschäftsleuten unterstützt werden. Der eine spendet das Mehl, der nächste die Gewürze, Eier oder Nüsse. Mit ihrem konstanten Engagement haben sich die Fleißigen Bienen einen guten Ruf erarbeitet, der ihnen zahlreiche Förderer beschert. Sie alle wissen, dass es ein lohnendes Ziel ist, für die Kartei der Not zu geben.

Längst fertigen die Bienen nicht nur kiloweise Plätzchen, die mittlerweile wie am Fließband in einer arbeitsreichen Woche in der Küche der VHS Neuburg entstehen. Für ein Seniorenheim in Neuburg wird jeden Monat eine Geburtstagstorte gebacken. Auf Messen, Weinbörsen und manchmal sogar auf Firmenfesten übernehmen die Bienen einen Anteil der kulinarischen Versorgung: Edle Häppchen können sie genauso gut wie Fingerfood oder Salate.

Und noch einen positiven Effekt hat das Backen für die Kartei: Aus den Frauen sind längst Freundinnen geworden. Einmal in der Woche treffen sie sich zum Stammtisch. Da geht es auch um Organisatorisches, aber vor allem geht es um die Gemeinschaft. Gutes tun ist zuckersüß und verbindet.



## Bauprojekte

### Von der Schule bis zum Garten

Nicht nur bei individuellen Notlagen springt die Kartei der Not ein.

Diese großen Projekte unterstützt das Leserhilfswerk aktuell in der Region.

Der Kern des sozialen Engagements der Kartei der Not ist die Einzelfallhilfe – 3000 Menschen wenden sich Jahr für Jahr an das Hilfswerk, weil sie schnelle und unbürokratische Hilfe benötigen. Aber es werden auch viele Projekte gefördert, die in unserer Region in der Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenhilfe aktiv sind. Ohne die Unterstützung der Kartei der Not ließen sich manche von ihnen so nicht realisieren. Aktuell stehen diese vier Projekte im Mittelpunkt:

#### Fritz-Felsenstein-Haus in Langweid

Im Februar war Richtfest in Langweid: Hier wird gerade neben der Einrichtung in Königsbrunn ein zweites Fritz-Felsenstein-Haus für 60 Millionen Euro gebaut. Ab Herbst 2026 können rund 140 Schülerinnen und Schüler mit Körper- und Mehrfachbehinderungen in 14 Klassen die Schule besuchen.

Die heilpädagogische Tagesstätte wird zwölf Gruppen umfassen. Insgesamt werden rund 100 Mitarbeitende an der neuen Fritz-Felsenstein-Schule tätig sein. Die Kartei der Not unterstützt die neue Einrichtung mit einer beträchtlichen Summe.

#### Brückenhaus in Stadtbergen

Das „Brückenhaus“ wird ab 2026 als erste Einrichtung in Schwaben acht Plätze für eine stunden- oder tageweise Versorgung schwerstkranker Kinder anbieten und Familien Entlastung im Alltag bieten. Schließlich bedeutet die Pflege eines schwer kranken Kindes im eigenen Haushalt einen enormen Kraftakt, der oft über Monate und Jahre geht. Die eigene Freizeit und auch Geschwisterkinder kommen dabei zu kurz. Das „Brückenhaus“ wird eine dringend nötige Auszeit ermöglichen.

Nach einer Bauzeit von zwei Jahren soll das teilstationäre Kinderhospiz im kommenden Jahr eröffnet werden. Betreiben wird es die Bunter Kreis Nachsorge gGmbH in der Trägerschaft der Stiftung Bunter Kreis. Unterstützt wird das wichtige Projekt auch von der Kartei der Not. Das Kuratorium war von dem Vorhaben gleich begeistert und unterstützt es substantiell mit einem deutlichen Betrag.

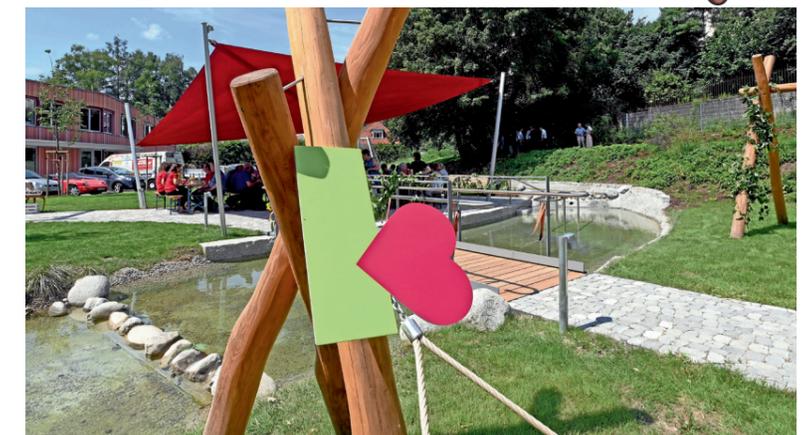
#### Wohnheim der Lebenshilfe in Füssen

Die Lebenshilfe Ostallgäu baut in Füssen ein neues Wohnheim für Menschen mit Behinderung und Hirnschädigungen. In diesem sollen neben 16 regulären Wohnplätzen auch acht Plätze für Menschen mit erworbener Hirnschädigung (MEH) entstehen – möglich wird dieses besondere Angebot nur durch eine erhebliche Zuwendung der Kartei der Not.

Die Spende der Kartei der Not hilft enorm bei der Umsetzung des insgesamt zehn Millionen Euro teuren Projekts. Die Lebenshilfe ist als gemeinnützige Einrichtung bei solchen Maßnahmen stets auf Förderer angewiesen. „Die Unterstützung von behinderten Menschen, Senioren und Jugendlichen ist uns seit jeher ein Herzensanliegen, denn sie sind meist in besonderem Maß von unverschuldeter Not betroffen“, so das Kuratorium der Kartei der Not.

#### Begegnungsgarten in Dillingen

Seit zwei Jahren gibt es das neue Caritaszentrum in Dillingen. Hier sind alle Dienste unter einem Dach – von der Tagesstätte für psychische Gesundheit über die Schuldnerberatung bis hin zur Lebensmittelausgabestelle der Tafel. Als Abrundung des Sechs-Millionen-Projekts in Dillingen entstand im Außenbereich ein Gemeinschaftsgarten, der nicht nur den Klienten der Caritas, sondern auch den Menschen mit Autismus im benachbarten Lebenshilfe-Wohnheim, den Kindergartenkindern von St. Josef, den Senioren und Seniorinnen der umliegenden Einrichtungen sowie allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen soll. Das Leserhilfswerk Kartei der Not finanzierte zum größten Teil den Begegnungspark am neuen Caritas-Sozialzentrum. Er trägt jetzt den Namen Ellinor-Holland-Begegnungsgarten.



## Augsburger Presseball



### Glamourös Gutes tun

Der Augsburger Presseball feierte 2024 seinen 50. Geburtstag.

1973 fand der Augsburger Presseball erstmals statt. In den Corona-Jahren 2020 und 2021 musste die Benefizgala pausieren und feierte somit 2024 den 50. Geburtstag. Schöner hätte man einen runden Geburtstag nicht feiern können als mit einer glanzvollen Ballnacht und 2400 Gästen im Kongress am Park: Die Augsburger Allgemeine lud im November 2024 zum 50. Mal zum Augsburger Presseball ein, um mit Gästen aus der Region sowie Prominenten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einen besonderen Abend zu verbringen. Die Mitternachtsshow

ist seit jeher eine Konstante beim Ball. Unter anderem haben schon Nena, Robin Gibb, Udo Jürgens, Kool & the Gang, Andreas Bourani oder Stargeiger David Garrett ihre musikalische Visitenkarte abgegeben.

Im Mittelpunkt steht die Freude am Leben, vor allem aber der karitative Zweck. Die Erlöse der Tombola und anderer Aktionen des Presseballs kommen der Stiftung Kartei der Not zugute. Allein beim Jubiläumsball konnten insgesamt rund 1000 Preise im Gesamtwert von rund 160.000 Euro zugunsten der Kartei der Not verlost werden. Der nächste Ball findet übrigens am 8. November 2025 statt.



*Weiter helfen.*

Ellinor-Holland-Begegnungsgarten



## Ein Haus, in dem die Hoffnung lebt

Die Idee für das Ellinor-Holland-Haus gab es schon lange. Vor zehn Jahren wurde es schließlich im Augsburger Textilviertel eingeweiht. Hier finden Hilfsbedürftige für begrenzte Zeit nicht nur ein Dach über dem Kopf. Sie erhalten auch zahlreiche Hilfestellungen, um wieder ins Leben zurückzufinden.

Stimmengewirr erklingt aus den lichtdurchfluteten Gängen und Höfen. Zwischen helles Kinderlachen mischen sich tiefere, ältere Stimmen. Hin und her fliegen die Wortfetzen wie bei einem Tennismatch. Der Ton neckend, nicht bedrohlich.



So viel Leichtigkeit an einem Ort, an den Menschen kommen, deren Leben zu schwer für sie geworden ist, um es allein tragen zu können. Sie alle sind „Gekommen, um zu bleiben“ – zumindest für ein bis drei Jahre. So lange finden Menschen Zuflucht im Ellinor-Holland-Haus mit seinen 28 Wohnungen, die zwischen 42 bis 90 Quadratmeter groß sind. Ein Wunsch vereint alle Bewohner. Sie wollen nicht nur Geld, nicht nur wohnen, sondern endlich wieder leben. Wie gestaltet sich das Leben im

Ellinor-Holland-Haus? Welche Hilfestellungen werden geboten? Was macht die Einrichtung so besonders? Wir haben Mitarbeiterinnen dazu befragt.

### Ziele und Herausforderungen – im Gespräch mit der pädagogischen Leitung – Interview mit Frau Weinreich, pädagogische Leitung

Frau Weinreich, Sie waren von Beginn an mit dabei und haben das Ellinor-Holland-Haus seit mittlerweile zehn Jahren am Laufen gehalten und ihm damit dauerhaftes Leben eingehaucht. Können Sie uns erklären, was das Ziel des Ellinor-Holland-Hauses ist, was Sie mit den Bewohnern zusammen erreichen wollen, aber auch, wo die größten Herausforderungen liegen?

Susanne Weinreich, pädagogische Leitung: Das Ellinor-Holland-Haus ist ein betreutes Wohnhaus, das Menschen in unverschuldeten Notsituationen unterstützt. Unser Hauptziel ist es, den Bewohnern eine stabile Basis zu bieten, damit sie wieder Fuß fassen können – sei es im beruflichen, sozialen oder persönlichen Bereich. Wir arbeiten eng mit den Bewohnerinnen und Bewohnern zusammen, um gemeinsam Strukturen zu entwickeln, die ihnen helfen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Besonders Alleinerziehende profitieren von unserem Angebot, da sie hier in einer Gemeinschaft leben, in der die Kinder viel Kontakt zueinander haben und sich wie in einem kleinen Dorf fühlen. Dabei legen wir großen Wert auf den Schutz der Kinder, weshalb unsere Hausordnung streng ist.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es, den sozialen Austausch zu fördern. Viele unserer Klienten haben früh Kinder bekommen oder eine Trennung durchlebt



und sind anfangs eher zurückgezogen. Deshalb organisieren wir regelmäßig Treffen und Workshops, um ihnen zu helfen, ein soziales Netzwerk aufzubauen. Zu den größten Herausforderungen zählen die bürokratischen Hürden wie lange Antragsverfahren oder die Suche nach geeignetem Wohnraum. Es ist oft schwierig, eine passende Wohnung für Familien mit mehreren Kindern zu finden, da die Wartelisten lang sind. Ein Arbeitsvertrag erleichtert den Umzug in den Wohnungsmarkt, aber es bleibt eine echte Herausforderung, an eine passende Wohnung zu kommen. Insgesamt sehen wir unsere Arbeit als eine wichtige Unterstützung auf dem Weg zu einem selbstständigen und stabilen Leben für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Drei Jahre im Ellinor-Holland-Haus sind meist ausreichend, um die nötige Basis für einen Neuanfang zu schaffen.

### Die besondere Atmosphäre – Gemeinschaft statt Isolation – Interview mit Frau Bürgel, pädagogische Mitarbeiterin

Sie wissen durch Ihre Arbeit, was die besondere Atmosphäre des Ellinor-Holland-Hauses ausmacht. Denn statt nur finanzieller Hilfen können die Klienten im Haus in einer der 28 Wohnungen wohnen und soziale Hilfsangebote nutzen. Das bedarf großer Initiative und Motivation. Wer hilft alles mit, um ein solch einzigartiges Projekt wie das Ellinor-Holland-Haus am Laufen zu halten?

Was das Ellinor-Holland-Haus so besonders macht, ist vor allem die lebendige Hausgemeinschaft. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben alle das Ziel, ihr Leben positiv zu verändern – und dabei unterstützen sie sich oft gegenseitig. Hier im Haus darf man jederzeit an der Nachbartür klopfen, wenn man Hilfe braucht. Es ist ein Ort des Gebens und Nehmens, an dem Menschen nicht nur Unterstützung erhalten, sondern auch eigene Fähigkeiten wiederentdecken und einbringen können. Als Pädagoginnen begleiten wir diesen Prozess durch individuelle Beratung und Gruppenangebote. Wir helfen ganz praktisch – sei es beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Organisation von Kinderbetreuung oder durch die Vernetzung mit anderen Fachstellen. Es geht immer darum, gemeinsam Wege zu finden, wie sich schwierige Lebenslagen verbessern lassen. Besonders berührend war für mich die Aussage einer ehemaligen Bewohnerin, die sagte: „Ich habe hier gelernt, dass jedes Problem lösbar ist – wenn man es teilt.“

Ein großer Teil des Erfolgs liegt auch am Engagement unseres ehrenamtlichen Teams. Unsere Ehrenamtlichen bieten nicht nur praktische Unterstützung – etwa bei Anträgen, Möbelaufbau, Sprachkursen oder Tafelfahrten –, sondern vor allem auch ein offenes Ohr. Sie springen dort ein, wo gerade Hilfe gebraucht wird, und sind ein unverzichtbarer Teil des Hauses.

## Ellinor-Holland-Haus

Dieses Zusammenspiel aus Eigenmotivation der Bewohnerinnen und Bewohner, der fachlichen Begleitung durch uns Pädagoginnen und dem großen Einsatz unserer Ehrenamtlichen macht das Ellinor-Holland-Haus zu einem wirklich einzigartigen Ort. Einem Ort der Solidarität, der Entwicklung und der Hoffnung.



### Die Kinder im Mittelpunkt: Vertrauen und Entwicklung – Interview mit Frau Steur, pädagogische Mitarbeiterin

Sie arbeiten viel mit den Kindern im Haus zusammen, die rund die Hälfte der 80 Bewohner ausmachen. Sie sehen, wie Kinder aus konfliktreichen, kinderreichen und von Krankheitsfällen betroffenen Familien hier einziehen und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickeln. Was sind die schönsten Momente bei Ihrer Arbeit mit den Kindern?

Frau Steur, pädagogische Mitarbeiterin: Die schönsten Momente in der Arbeit mit den Kindern entstehen oft im Alltag – dort, wo Vertrauen wächst und Beziehungen sich entwickeln. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn Kinder, die anfangs zurückhaltend oder ängstlich waren, nach einiger Zeit von sich aus das Gespräch suchen und von ihrem Tag erzählen. Daran merken wir, dass sie sich sicher und angenommen fühlen. Viele

Kinder im Haus haben bereits schwierige Erfahrungen gemacht, etwa durch familiäre Konflikte, Trennungssituationen oder finanzielle Belastungen. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es auch, jedem Kind Stabilität, Struktur und persönliche Zuwendung zu bieten. Dazu gehören regelmäßig wiederkehrende Angebote wie eine wöchentliche Überraschungskiste, aus der jedes Kind ein kleines Geschenk auswählen darf. Das hilft dabei, Berührungängste abzubauen und erste vertrauensvolle Kontakte zu ermöglichen.

Auch gemeinsame Aktivitäten wie monatliche Kinderstunden, Ausflüge oder Feste spielen eine zentrale Rolle. Zu den Höhepunkten zählen beispielsweise Besuche in der Feuerwehrelbniswelt oder das jährliche Familienfest. Viele Kinder sind beim ersten Mal noch unsicher und wünschen sich die Begleitung der Eltern. Dass sie später selbstständig teilnehmen und sich auf die Angebote freuen, zeigt uns, wie sehr sie hier angekommen sind. Insgesamt trägt das Miteinander im Ellinor-Holland-Haus dazu bei, dass sich nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern unterstützt und wahrgenommen fühlen. Wenn Familien Stabilität erleben, profitieren alle davon – besonders die Kinder. Solche Entwicklungen mitzuerleben, gehört zweifellos zu den schönsten Aspekten unserer Arbeit.

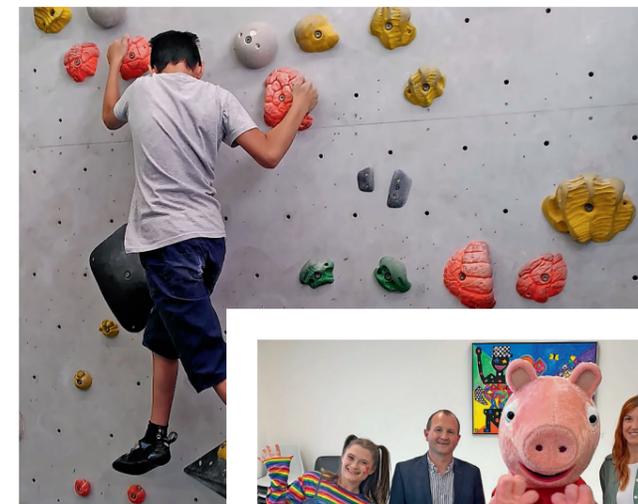
### Berufliche Perspektiven trotz Hürden – Interview mit Frau Hassler, pädagogische Mitarbeiterin

Frau Hassler, die Arbeit im Ellinor-Holland-Haus hat zum Ziel, Menschen zu einem selbstständigen Leben in Deutschland zu verhelfen. Dazu gehört langfristig eine eigene Wohnung, die gibt es aber meist nur, wenn ein Arbeitsvertrag vorliegt. Wie finden die Bewohner des Ellinor-Holland-Hauses den richtigen Beruf für sich und wo hätte der Ausbildungsmarkt noch Entwicklungsmöglichkeiten nach oben?

Frau Hassler, pädagogische Mitarbeiterin: Gerade am Anfang müssen viele unserer Bewohner erst lernen, Hilfe anzunehmen, nachzufragen und sich etwas zuzutrauen. Denn es gibt viele berufliche Unterstützungsangebote. Wir stellen den Kontakt zu Berufsbildungsträgern her und arbeiten eng mit Beraterinnen und Beratern vom Jobcenter zusammen. Zu unserer Arbeit gehört es auch herauszufinden: Was wollen die Bewohner gerne machen – und was davon ist realistisch umsetzbar? Viele möchten in der Pflege, im Erziehungswesen oder im Handel arbeiten. Wir hatten aber auch schon Elektriker – Frauen wie Männer.

Ich habe erst kürzlich mit Ausbildungssuchenden zusammen Einschätzungstests gemacht und danach gemeinsam mit ihnen geprüft, ob sie sich in den Ergebnissen wiedererkennen. Oft geht es darum, zu motivieren und Mut zu machen, sich zu bewerben, und wenn etwas nicht gleich klappt, dranzubleiben oder einen Plan B zu entwickeln.

Manchmal fehlt es auch an der schulischen Ausbildung oder an der Anerkennung bereits vorhandener Abschlüsse. Die Bürokratie ist eine große Hürde beim Einstieg in die Arbeitswelt, insbesondere die Arbeitszeitmodelle. Oft sind Stellen nur mit Schichtdienst und in Vollzeit ausgeschrieben, ohne die Möglichkeit, auch mal ein oder zwei Tage Homeoffice machen zu können. Da fehlt mir manchmal der innovative und kreative Ansatz. Schließlich haben wir viele alleinerziehende Frauen im Haus und auch Familien mit behinderten Kindern. Wie sollen sie etwa sechs Wochen Sommerferien durch eine Betreuung abdecken? Und inklusive Angebote gibt es leider weiterhin selten. Deshalb ist es gut, dass die Bewohner hier ein Netzwerk knüpfen, denn unser erklärtes Ziel ist es, dass sie nach der Zeit im Ellinor-Holland-Haus in der Lage sind, gut zu leben. Deshalb organisieren wir auch Workshops



zum Beispiel dazu, wie sie ihren nächsten Umzug planen können. Denn die drei Jahre im Ellinor-Holland-Haus sind schnell um. Und eine eigene Wohnung ist der nächste Schritt auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Viele unserer ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner kommen nach ihrer Zeit bei uns gut zurecht.

### Das Konzept: Hilfe zur Selbsthilfe

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – mit diesem Ziel begleitet das Team im Ellinor-Holland-Haus bedürftige Menschen jedes Alters aus dem Verbreitungsgebiet der Augsburger Allgemeinen und des Allgäuer Zeitungsverlages, die Hilfe in unverschuldeten Notlagen suchen. Den Bewohnern und Bewohnerinnen wird eine unterstützende soziale Gemeinschaft geboten und Eigeninitiative erwartet, damit sie sich persönlich weiterentwickeln und ihre anstehenden Herausforderungen bewältigen. Im Ellinor-Holland-Haus befinden sich 28 Wohnungen in unterschiedlichen Größen (2 bis 4 Zimmer), sodass Alleinstehende, aber auch Familien mit bis zu 5 Personen im Haus leben können.

# JETZT SPENDEN



Die Stiftung Kartei der Not hilft seit 60 Jahren Menschen in unserer Region, die unverschuldet in Not geraten sind. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit des Hilfswerks der Mediengruppe Pressedruck und des Allgäuer Zeitungsverlages und tragen dazu bei, dass diesen Menschen geholfen werden kann. Jede Spende geht ohne Abzug in die Hilfeleistung, da die Mediengruppe Pressedruck die Verwaltungskosten der Kartei der Not trägt.



## **Kartei der Not**

**Sparkasse Schwaben-Bodensee**  
DE78 7315 0000 0034 0070 70  
BIC: BYLADEM1MLM

**Sparkasse Allgäu**  
DE33 7335 0000 0000 0044 40  
BIC: BYLADEM1ALG

**Stadtsparkasse Augsburg**  
DE97 7205 0000 0000 0020 30  
BIC: AUGSDE77XXX



## **Ellinor-Holland-Haus**

**Stadtsparkasse Augsburg**  
DE18 7205 0000 0000 0834 77  
BIC: AUGSDE77XXX



